



Links: Blick vom Obergeschoss in den Eingangsbereich. Der Kleinteiligkeit des Hauses werden reduzierte Materialien im Inneren entgegengesetzt – weiße Wände und Lärchenparkett.

Rechte Seite: Das liegende Fenster bietet lediglich den erwünschten Ausblick auf die Nachbarschaft, ergänzt durch eine seitliche Öffnung zum Gitterroststeg.



gleichzeitig die Erweiterung mit hoher Kostendisziplin geplant wird. Die Verwendung günstiger Bauteile und Materialien wie etwa dem mit Bitumenbahnen abgedichteten Flachdach, Faserzementplatten und Industriparkett waren dabei wichtige Komponenten. Industriell gefertigte Produkte wie Gitterroste als Bodenbeläge für Terrasse und Balkon, Lochbleche für Brüstungen und Stahlseile als Brüstungsfüllungen sind zum einen günstig und erfordern zum anderen einen vergleichsweise geringen Zeitaufwand bei der Montage.

Aus einem Kleinhaus entstand durch geschickte Erweiterung ein Haus, das von seinem Raumpfinden, seiner Belichtung und seinem Komfort auf dem Stand der Zeit ist. Dies gilt ebenso für die geradlinige Architektur, die es versteht, die Charakteristika von Alt und Neu zu verbinden und doch beiden Teilen ihren Eigenwert zu geben. Das verfolgte Ziel, gute Architektur für wenig Geld zu schaffen, ist unter anderem durch das optimale Verhältnis von neu erstellten Außenwandflächen zum entstandenen Raumvolumen und durch den planvollen Einsatz günstiger, Zeit sparender Produkte erreicht worden.



86.500 EURO

## NEUES GESAMTWERK FÜR WENIG GELD

Architekten: Koebe und Pollak, Wien

Wenn so gut geplant wie in diesem Fall, können Erweiterungen zusammen mit Bestandssanierungen ein komplett anderes, großzügiges Wohnerlebnis erzeugen. Nicht nur, dass man sich die Abrisskosten und die entsprechenden Kosten für die Neuerstellung erspart, es können durch den erweiternden Erhalt sogar aus kleinen, unscheinbaren Häuschen sehr interessante Raumgebilde zu geringen Kosten entstehen. Das Grazer Architektenpaar Sabine Pollak und Roland Koebe wandte dieses Prinzip bei einem Haus aus den 1930er Jahren vorbildhaft an.

### Raumdurchdringungen, Oberflächen und Zitate

Das von einer Familie mit Kind bewohnte kleine Haus in einem Stadtteil von Graz war auf einer Grundfläche von lediglich 50 Quadratmetern errichtet worden und besaß ein entsprechend beschränktes Raumangebot – von Wohnerlebnis war gar nicht zu reden. Das Grundstück – ursprünglich auch für die Selbstversorgungswirtschaft mit selbst angebaute Obst, Gemüse und Kleinvieh konzipiert – bot andererseits genügend Platz, um darauf eine bauliche Erweiterung unterzubringen. So entschied man sich für den Vorschlag der Architekten, das Häuschen traufseitig durch einen zweigeschossigen Anbau zu vergrößern und dadurch das Raumvolumen wie auch die erlebte Raumqualität deutlich zu verbessern. Die dazu vorgenommenen Durchbrüche schaffen bei vergleichsweise geringem Volumen der Erweiterung viel voll nutzbaren Raum, da im Obergeschoss nun keine Dachschrägen mehr im Wege stehen. Auch im Bestand öffnete man den Durchgang zwischen Wohnen und Essen, und die zuvor äußerst steile Treppe wurde erneuert.

Formal mit dem Flachdach und der Fassadenstruktur deutlich zeitgemäß, schiebt sich das Neue in das Alte, ohne sich plump

aufzudrängen. Bei aller Unterschiedlichkeit erzeugen farbliche und materielle Parallelen ein einheitliches Erscheinungsbild. So findet sich das Grau der Faserzementschindeln, mit denen das Dach wie auch die umstehenden Gebäude gedeckt sind, als Platten an der Fassade des neuen Obergeschosses wieder. Große verglaste Partien und Schieferplatten für die erdgeschossigen Bereiche konstituieren eine davon klar abgesetzte Formensprache, die das sehr geschlossenen konzipierte Obergeschoss mit dem Arbeitszimmer einerseits erdet, andererseits leichter erscheinen lässt. Die hohe Transparenz im Bereich des Gartenzugangs wirkt nicht nur sehr einladend, sondern hilft auch, von Süden Licht in den Wohnraum des Altbaus und ins Treppenhaus zu holen.

### Mehr Qualität durch Freiräume

Trotz allen Zugewinns an Wohnfläche und räumlicher Qualität galt es, den nutzbaren Aufenthaltsraum weiter zu vergrößern. Die Architekten dockten dazu im Erdgeschoss eine Gitterrostterrasse an, die den Ess- und Kochbereich nach draußen fortsetzt. Im Obergeschoss verbindet nun ein ebenfalls in leichter Stahlkonstruktion mit Gitterrosten errichteter Balkon das Zimmer der Tochter und den neu entstandenen Raum. Darunter konnte man für die Bauherrschaft ein großzügiges Entree mit Garderobe schaffen, das nun von Osten betreten wird.

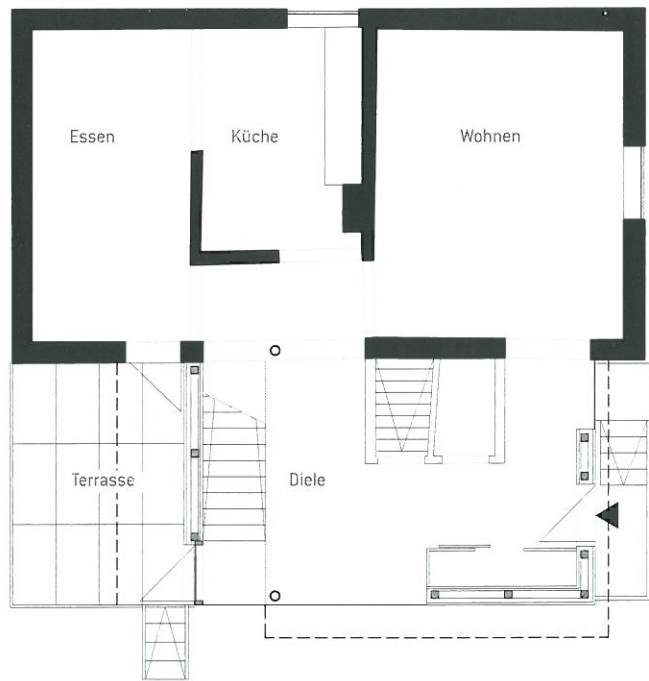
### Erweiterung + Renovierung = kostengünstig Bauen

Die obige Gleichung gilt keineswegs immer, kann aber wie in diesem Beispiel eine Chance zum Kostensparen am Bau sein, wenn der bauliche Bestand sanierungsbedürftig, aber im Kern intakt ist, somit keinen überdurchschnittlichen Aufwand braucht und wenn

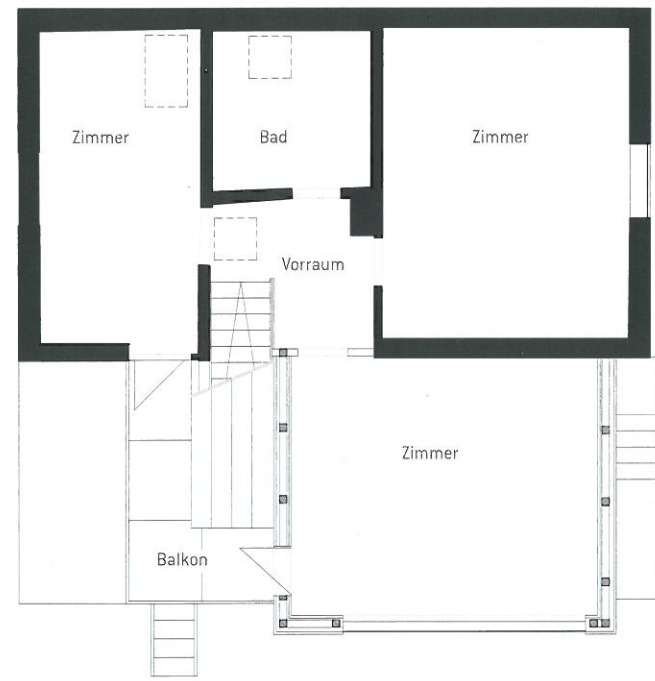
Rechte Seite: Nach Umbau und Erweiterung öffnet sich das Haus zum Garten. Kleinteilige schwarze Schieferplatten im Garderobenbereich kontrastieren mit großen Formaten im Obergeschoss.



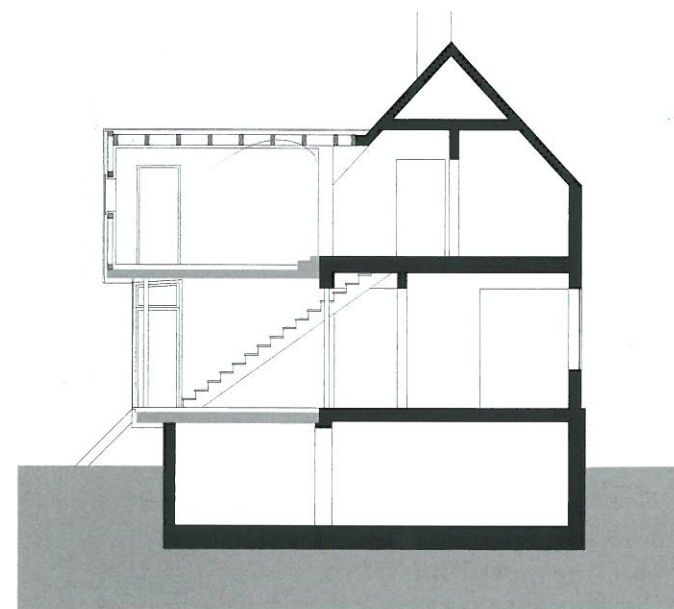




Grundriss Erdgeschoss



Obergeschoss



Schnitt

## WICHTIGE BAUDATEN

**Standort:** Graz/Österreich

**Bau- und Renovierungszeitraum:** 7 Monate

**Grundstücksgröße:** ca. 395 m<sup>2</sup>

**Wohnfläche Neubau:** ca. 50 m<sup>2</sup> (zuzüglich ca. 17 m<sup>2</sup> Terrasse)

**Wohnfläche nach Renovierung und Umbau gesamt:** ca. 148 m<sup>2</sup>

(zuzüglich ca. 17 m<sup>2</sup> Terrasse)

**Umbauter Raum Neubau (BRI):** ca. 144 m<sup>3</sup>

**Kosten senkende Faktoren:** ganzheitlich Kosten sparende Planung, genaue Steuerung und Kontrolle der Bauabläufe, kompakte Gestaltung des Baukörpers, Verzicht auf überflüssige Bauteile (z.B. wenige Innenwände), Verwendung günstiger Konstruktionsweisen, Materialien und Techniken (z.B. Flachdach mit Bitumenbahnabdichtung, Faserzementplatten, Industrieparkett als Bodenbeläge)

**Gesamtkosten brutto:** ca. 86.500 Euro



Oben: Filigrane und zugleich kostengünstige Gitterroststege ermöglichen die Ausnutzung des Bereichs zwischen Baulinie und Nachbargrenze.

Linke Seite: Das Gebäude nutzt die bebaubare Fläche bestmöglich aus. Die eingesetzten Materialien spiegeln gleichsam die der umgebenden Häuser.